

17. internationales forum des jungen films berlin 1987

28

37. internationale
filmfestspiele berlin

ROBINSON NO NIWA ロビンソンの庭
Robinsons Garten

Uraufführung

26. Februar 1987, Internationales
Forum des Jungen Films, Berlin

Land Japan 1986/87
Produktion Lay Line Corporation

Format 35 mm, Farbe
Länge 123 Minuten

Regie Masashi Yamamoto
Buch Masashi Yamamoto,
 Mikio Yamazaki

Zu diesem Film

Der Film beschreibt die Entdeckung des Lebens, symbolisch dargestellt durch die Pflanzenwelt in der Stadt.

Kamera Tom Dicillo, Noboru Asano
Musik JAGATARA, Hamza El Din,
 Yoichirou Yoshikawa
Dekor Minoru Osawa, Yuji Hayashida,
 Akira Ishige

Im Mittelpunkt der Geschichte stehen Kumi, die aus einem Apartmenthaus in eine Ruine zieht, und ihre Freunde Maki und Kie, die sich entschließen, die Stadt zu verlassen und sich auf die Insel Ko-musei im Südosten Asiens zurückziehen.

Ton Sinpei Kikuchi
Licht Hiroyuki Yasukouchi,
 Jim Hayman

Vor diesem Hintergrund zeigt der Film die Macht der Pflanzen, die eine Ruine überwuchern und sogar den Umweltgiften moderner Städte widerstehen und gestaltet das Ganze zu einem visuellen Poem.

Schnitt Chiaki Tohyama
Maske Mako Kato
Titelentwurf Shoko Maemoto
Script Setsuko Matsuba
Regieassistentz Hideyuki Hirayama,
 Nobuhiro Suwa

Die Geschichte nimmt ihren Anfang in einem Apartment, das Kumi bewohnt und das in einem gepflegten, baumreichen Wohngebiet liegt. Es ist ein ganz gewöhnliches japanisches Apartmenthaus, außer daß die meisten seiner Bewohner keine Japaner sind. Kumi ist arbeitslos, kann aber vom Handel mit Drogen recht angenehm leben. Sie hat dieses unstete und harte Leben satt. Eines Tages geht sie mit ihrem Freund Kie und ihrer Freundin Maki zum Essen in ein afrikanisches Restaurant. Aus ihrer Unterhaltung geht hervor, daß zahlreiche ihrer Freunde und Bekannte in Not sind, verhaftet, krank, usw. Maki will Japan verlassen. Auf ihrem Heimweg kommt Kumi an einem großen, alten, leerstehenden Gebäude vorbei. Sie geht in das Haus hinein und beschließt, künftig dort zu leben.

Kameraassistentz Hisatake Watanabe,
 Teturo Enjoji
Bühnenbildassistentz Toshiaki Yuzawa

Am nächsten Tag zieht sie aus ihrem Apartment aus und läßt sich mit ein paar Habseligkeiten und einigen neu gekauften Handwerksutensilien häuslich in der Ruine nieder. Neben dem alten Haus steht ein großer Baum mit mächtigem Wurzelwerk. Kumi genießt ihr dortiges Leben: sie zieht Gemüse, weißt die Zimmer und beobachtet vom Dach aus die Sterne ...

zusätzliche Tonaufnahmen Shin Watarai, Hideaki Yoneyama
Tonassistentz Hiroshi Arahata
Standphotographie Ken Matsubara
Drehbuchberater Eiichi Uchida
Aufnahmeleitung Binbun Furusawa
Assistentz Seiji Miyasaka, Kotani Kei,
 Takeshi Fujita, Akira Kaneko,
 Kazumichi Nakatsugawa

Sie feiert mit ihren Freunden, darunter Maki und Kie, sowie einigen Kindern aus der Nachbarschaft, eine Party. Kie schildert die üble Lage, in der sich die Freunde befinden, und muß erkennen, daß nicht nur sie, sondern die ganze Welt in Bedrängnis ist. Yu ist eines der Nachbarkinder, hat aber eine sonderbar ausgeprägte Persönlichkeit. Nach der Party kommt es im Haus zu einem intimen Intermezzo zwischen Kumi und Kie, doch dann, auf der Suche nach der Toilette, verirrt sich Kie in dem weitläufigen Gemäuer. Im Innern des Gebäudes erklingt auf einmal eine geheimnisvolle Orgelmusik.

Produktionssekretariat Keiko Takahashi
Herstellungsleitung Takahashi Asai
Ausführender Produzent Takashi Asai
Produzent Aya Shinohara

Einige Monate ziehen ins Land. Es ist Erntezeit. Kumi erwacht eines Morgens mit tauben Gliedern. Sie spürt ihren Körper nicht mehr, setzt aber die Feldarbeit fort. Sie bringt nicht einmal mehr die Kraft auf, mit Yu zu spielen. Ihre Schmerzen nehmen von Tag zu Tag zu; sie hat Halluzinationen. Kie teilt ihr mit, daß er mit Maki verreisen werde. Zum Abschied wollen sie noch einmal

Darsteller
Kumi Kumiko Ota
Maki Tshiibo
Kie Matshida Machizo
Yu Yuku Ueno
Erika Mitsuwa Sakamoto
Ton Izaba
Oto Oto

miteinander schlafen, aber Kumis Schmerzen lassen es nicht zu. Kumi ist nicht mehr sie selbst. Sie beginnt ein Loch in die Erde zu graben. Dabei wird sie unablässig von Yu beobachtet, die den Anschein erweckt, als freue sie sich darüber.

Kumis Gesundheitszustand verschlechtert sich. Ihre Seele entweicht ihrem Körper und geht mit dem Geist ihres Großvaters spazieren. Sie unterhalten sich über das Meer, was Kumi sehr interessiert. Von irgendwoher erklingt wieder die geheimnisvolle Musik. Es regnet unaufhörlich, und das Gras schießt in die Höhe. Das Loch im Boden ist inzwischen groß genug, um Kumi, die immer weiter gräbt, zu verschlingen.

In dem gepflegten Wohnviertel ist keine Menschenseele zu sehen. Die Bäume sind verdorrt und abgestorben. Überall herrscht Stille ... als wäre die Welt verrückt geworden.

Die Ruine ist übersät mit Efeublättern, und die Sonne läßt das Unkraut gedeihen. Yu spielt allein mit einem ferngesteuerten Flugzeug. Sie tritt auf einen am Boden liegenden verrosteten Spielzeugvogel. Sie schaltet den Spielzeugvogel an, und man vernimmt noch den klaren Gesang des Vogels, aber von Kumi ist nichts mehr zu sehen. Der Film endet mit einer Einstellung von Bäumen und Gras, mit dem Zwitschern der Vögel und dem Brummen des ferngesteuerten Flugzeugs.

(Produktionsmitteilung)

Masashi Yamamoto über seinen Film

Die Aktivitäten der unabhängigen Filmemacher in New York haben in letzter Zeit Aufsehen erregt, weil ihre Filme sich vom Kino à la Hollywood unterscheiden.

Die unabhängig produzierten Filme erfreuen sich bei all jenen, die von den Mammutproduktionen Hollywoods genug haben, immer größerer Beliebtheit, obwohl sie alle mit kleinem Budget hergestellt sind und nur in kleinen Kinos zur Aufführung gelangen. Ein ähnliches Phänomen läßt sich heute auch in Japan beobachten, und sie werden mit Sicherheit eine Bewegung auslösen, ausgehend von der Tatsache, daß viele der unabhängig produzierten Filme ihr Publikum finden und als Film hohes Lob ernten. Einige dieser Filme sind auch als Videos im Handel.

Im allgemeinen sieht die japanische Kinowirklichkeit so aus, daß zahlreiche der für Jugendliche gedrehten Filme mit ihren Teenager-Helden und -Heldinnen, die Animationsfilme, Literaturverfilmungen, Tier- und Monsterfilme, nostalgische Biographien und altmodische Kriegsfilm auf ein anspruchloses Massenpublikum abzielen und es auch finden, sehr zur Freude der Produzenten, deren Talent sich darin erschöpft, Geld zu verdienen. Die wenigen engagierten Regisseure müssen Kompromisse eingehen und sich an die Richtlinien der Produzenten halten, die nur eines im Sinn haben: Geld.

Mit ROBINSONS GARTEN wollte ich frei von irgendwelchen kommerziellen Überlegungen einen Film drehen und etwas erschaffen, was nicht an 'Sachzwänge' gebunden ist und nicht auf ein Massenpublikum abzielt. Ich möchte nur die Filme inszenieren, die ich will, und erstrebe nicht mehr, als von einem kleinen Kreis von Zuschauern wie jenem der unabhängigen new yorker Filme und einigen japanischen Musikproduzenten verstanden zu werden. Ich suche nicht die Zustimmung eines anonymen Massenpublikums. Ich werde damit kein Geld scheffeln können. Ich hoffe nur, daß es mir gelingt, bei einer kleinen Schar von Sympathisanten überall auf der Welt ein bißchen Staub aufzuwirbeln.

ROBINSONS GARTEN ist mein erster Versuch in dieser Richtung. Dieser Film ist nicht unbedingt mit den hochdekorierten new yorker Filmen vergleichbar, aber er gleicht ihnen in seiner Grundsubstanz und seiner Qualität, die wir haben und die wir anstreben. Was wir heute brauchen, sind radikale, nicht preisgekrönte Inhalte und aggressive Ehrlichkeit.

Biofilmographie

Masashi Yamamoto, geb. 24. 1. 1956 im Bezirk Oita im Sternzeichen des Wassermanns, brach kurz vor Abschluß sein theaterwissenschaftliches Studium an der Meiji University ab und begann Super-8-Filme zu drehen. Seit seinem 1982 entstandenen Film *Yami no kaniwaru* (Karneval der Nacht), der auf internationalen Festivals Furore machte, gilt er als einer der vielversprechenden Nachwuchsregisseure Japans. Darüber hinaus ist er auch als Musikproduzent tätig, produzierte 1983 die LP 'Namban Torai' (Besuch von Barbaren) von Jagatara, 1985 die LP 'Let's Dance until the Dawn', ebenfalls von Jagatara, und veranstaltete und organisierte 1985 ein Musikereignis im Freilichttheater von Hibiya unter dem Titel 'Earth Beat Saga 1985' mit Musikern aus fünf Nationen.

ROBINSONS GARTEN ist sein erster langer Kinospielefilm in 35 mm.

Filme:

1979 *Vorspiel zur Ermordung eines Gefängniswärters*, 8 mm, 58 Minuten

1980 *St. Terrorismus*, 8 mm, Farbe, 127 Minuten

1982 *Yami no kaniwaru* (Karneval der Nacht), 16 mm, Farbe und Schwarzweiß, 108 Minuten (internationales forum des jungen films 51/1983)

1983 *Ugi-Bugi Ukkun*, Video, 30 Minuten

1986/

87 ROBINSON NO NIWA